

MÜNSTERANER ERKLÄRUNG DES ARBEITSKREISES FÜR INVENTARISATION UND PFLEGE DES KIRCHLICHEN KUNSTGUTES IN DEN DEUTSCHEN (ERZ-) BISTÜMERN

Die großen Veränderungen in der Kirche unserer Zeit (z. B. die Zusammenlegung von Kirchengemeinden, die Schließung von Kirchen oder Klöstern) führen zu einem erhöhten Bedarf an kirchlichen Kunstsachverständigen.

Im Jahre 1991 wurde eine Fachtagung von der Deutschen Bischofskonferenz in Zusammenarbeit mit der Päpstlichen Kommission für die Kulturgüter der Kirche zum Thema „Inventarisierung als kirchliche Aufgabe“ veranstaltet.<sup>1</sup> Aus dieser ging 1995 der *Arbeitskreis für die Inventarisierung und Pflege des kirchlichen Kunstgutes in den deutschen (Erz-) Bistümern* hervor. Dieser stellt das von der Deutschen Bischofskonferenz „anerkannte Fachgremium und die Clearingstelle für die kirchliche Kunstgutinventarisierung“ dar.<sup>2</sup>

Der Arbeitskreis versteht sich als Anwalt für die Belange der kirchlichen Kunstgüter sowie als Sprachrohr der in diesem Bereich tätigen Personen ([www.deutsche-bistuemer-kunstinventar.de](http://www.deutsche-bistuemer-kunstinventar.de)). Zu seiner Tätigkeit gehört darüber hinaus die Kontaktpflege zu Kollegen anderer Fachbereiche, der evangelischen Kirchen, zu den österreichischen (Erz-) Bistümern und zum benachbarten Ausland.

Unsere Aufgaben:

Die für Inventarisierung und Pflege des kirchlichen Kunstgutes hauptamtlich Beauftragten<sup>3</sup> sind je nach Aufgabenstellung auf verschiedenen Gebieten fachlich tätig:

- Entwicklung von Konzepten im Bereich von Inventarisierung, Konservierung und Restaurierung
- Erfassung, Dokumentation und Erforschung kirchlicher Kunstwerke
- Aufsicht im Sinne der kirchlichen Verordnungen und ggf. staatlicher Gesetze
- Vermittlung (Schulung, Vorträge, Publikationen)
- Übernahme unterschiedlicher hoheitlicher Aufgaben im Bereich der Denkmalpflege im Zusammenwirken mit den jeweiligen staatlichen Behörden (je nach Bistum und den dort gültigen Denkmalschutzgesetzen verschieden)
- Eine weitere Aufgabe kann die Betreuung der Finanzierung von Maßnahmen sein.

Unsere Anliegen:

Aus diesen komplexen Aufgabenstellungen ergibt sich die Notwendigkeit, in jedem (Erz-) Bistum einen adäquat ausgestatteten Fachbereich einzurichten, der von einer hauptamtlichen Vollzeitkraft mit den notwendigen Qualifikationen geleitet wird. Diese muss nach ihrer Analyse des Arbeitsbedarfes von ausreichenden Mitarbeitern unterstützt werden.

Das besondere Anforderungsprofil macht es unabdingbar, die Arbeit im Umgang mit kirchlichen Kunstgütern weiterhin und bevorzugt Kunsthistorikern anzuvertrauen. Darüber

<sup>1</sup> Inventarisierung als kirchliche Aufgabe, Ständiger Rat der Deutschen Bischofskonferenz 1991 in: *Inventarisierung und Pflege des kirchlichen Kunstgutes*. Verlautbarungen und Dokumente/ hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz.-Bonn 2008.-S.(Arbeitshilfen;228)

<sup>2</sup> Vorwort Erzbischof Dr. Robert Zollitsch (wie Anm. 1), S. 7

<sup>3</sup> Diese werden je nach Bistum z. B. als Diözesankonservatoren oder Konservatoren, Inventarisatoren oder Kunstreferenten, Kunstgutbeauftragte oder Kunstbeauftragte bezeichnet.

hinaus ist die Bereitstellung eines ausreichenden Etats unverzichtbar. Nur so kann die fachgerechte Beratung bei der Pflege und Restaurierung von Kunstwerken gewährleistet werden. Dies hilft den Bistümern und deren Kirchengemeinden nachhaltig, ihre kulturellen Werte zu bewahren und langfristig Ressourcen einzusparen.

Die Einbindung der Kunstsachverständigen und ihre feste strukturelle Verankerung in der Diözesanverwaltung sind unverzichtbar. In der engen Zusammenarbeit und inhaltlichen Vernetzung mit den pastoral Verantwortlichen liegt ein großes Potenzial. Der kollegiale Austausch und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den anderen Fachbereichen im Kultursektor (z.B. Bau, Museum, Archiv, Kirchenmusik) sind unabdingbar und bergen Synergien.

Wir erleben unsere Arbeit in der Sache als pastorales Wirken in den Gemeinden vor Ort. Unsere Beschäftigung mit den liturgisch erforderlichen und kunsthistorisch wertvollen Gegenständen kann in den Pfarreien neue Sichtweisen eröffnen und ist als Zukunftschance für unsere Kirche zu begreifen.